

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 1

Rubrik: [Handarbeiten und Mode]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Damenbluse für ca. 90 cm Oberweite.

MATERIAL: 240 gr. H.E.C.-«MOHAIR ICE WOOL».

2 H.E.C.-Nadeln Nr. 2½ · 12 kleine Glasknöpfe. 1 Häkelnadel Nr. 2.

TECHNIK: 1. Alle Bördchen 2 M. r., 2 M. l.

2. Grund in Rippen, d. i. alles recht.

3. Die Einsatzteile werden mit Stb. und Lftm. gehäkelt und kleine Rosetten, die nach Abbildung aufgenäht werden.

STRICKPROBE: 18 M. Anschlag 22 N. hoch in Rippen gestrickt, geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm. Es ist wichtig, dass Sie eine Strickprobe arbeiten und diese mit obigen Angaben vergleichen. Je nach Ergebnis verwenden Sie feinere oder gröbere N. oder ketten mehr oder weniger M. an.

MASS: Ganze Rückenlänge 50 cm. Länge bis zum Armloch 31 cm. Innere Aermellänge 48 cm. Oberweite 90 cm.

RÜCKEN: Anschlag (lose) 110 M. BORD 12 cm hoch 2 M. r., 2 M. l. Nach demselben in Rippen weiter und dabei in der 1. N. regelmässig verteilt auf 130 M. mehren. Bis zum ARMLOCH im ganzen 31 cm. Für dieselben je 5, 4, 3, 2 und 1 M. abketten (100 M.). Das Armloch gerade gemessen 18 cm hoch; je 33 ACHSEL-m. in 4 Stufen abketten und die bleibenden 34 M. miteinander für den HALS-AUSSCHNITT.

VORDERTEIL: Anschlag 120 M. Ein gleiches BORD wie beim Rücken. Nach demselben in der 1. N. regelmässig verteilt auf 160 M. mehren; dann die Arbeit wie folgt einteilen: Sie stricken für den LINKEN TEIL 50 M., ketten für den Einsatztteil 20 M. ab, stricken 10 M. und ketten 10 M. für den Untertritt an; wenden. Diese 20 M.

werden für das vordere Bördchen 32 cm hoch in Rippen gestrickt und abgekettet. Dann stricken Sie die liegen gebliebenen 50 M. in Rippen weiter. Bis zum ARMLOCH 19 cm; für dasselbe 5, 4, 3, 2 und 1 M. abketten; die bleibenden 35 M. sorgfältig abketten.

Der RECHTE TEIL entgegengesetzt gleich.

ÄRMEL: Anschlag 60 M. BORD 5 cm hoch 2 M. r., 2 M. l. Nach demselben regelmässig verteilt auf 110 M. mehren. Bis zum BOGEN im ganzen 48 cm. Für denselben je 3 und 2 M. abketten; dann während 8 cm am Schluss jeder 2. N. (3 Zwischenn.) 2 M. zus.-stricken, während 8 cm am Schluss jeder 2. M. zus.-stricken; als letzte Rundung je 3 und 2 M. abketten und die bleibenden M. miteinander.

HALSBORDCHEN: Anschlag 16 M. 80 cm lang 2 M. r., 2 M. l.; sorgfältig abketten.

RECHTER EINSATZTEIL: 1. T. Anschlag 28 Lftm. = 5½ cm.

2. T. 3 Lftm., 1 Stb. in jede 4. M. des Anschlags usw.

3. und alle folgenden T.: 3 Lftm., 1 Stb. in die 2. Lftm. der vorangegangenen T., d. i. die Stb. versetzen.

Auf der Armlochseite 6 mal nach je 3½ cm das Muster um 1 Stb. verbreitern. In einer Höhe von 25 cm auf der Armlochseite so viel Lftm. anketten, dass die Passe 16 cm breit ist und in der gleichen Technik weiter arbeiten. In einer Gesamthöhe von 35 cm am vordern Rande für den HALS-AUSSCHNITT 4, 3, 2, 2 und 1 Lftm. stehen lassen, bis ca. 60 Lftm. = 12 cm bleiben. Das ARMLOCH 17 cm hoch.

Der LINKE TEIL entgegengesetzt gleich.

ROSETTEN: 3 Lftm. zu einem Ring schliessen und 20 Stb. in denselben häkeln; den Faden so abbrechen, dass Sie die Rosette damit aufnähen können. Auf diese Weise werden 50 Rosetten gehäkelt, je 25 für jeden Einsatztteil.

AUSARBEITEN: Die Einsatzteile auf einen Bügeltisch in der richtigen Form und Grösse aufheften, ein feuchtes Tuch darüber legen, und mit demselben trocknen lassen. Die Rosetten nach Abbildung aufnähen. Die Einsatzteile mit Uebervindlich einsetzen. Beim Armloch werden die 35 M. auf die erforderliche Weite eingereiht. Alle Nähte mit Steppstich schliessen, ebenso die Aermel einsetzen. An beiden Vorderseiten einen 10 M. breiten Saum an die Einsatzteile annähen. Am rechten Teil 3 T. i. M. häkeln, dabei in der 2. T. 12 Querschnitte bilden; entsprechend die Knöpfe annähen. Das Halsbördchen auf die erforderliche Halsweite annähen, so dass 2 gleich lange Bändchen zum Binden frei bleiben.



unbezopften Blondkopf der Mutter vor.

"Aber um der Tusiggottswillen", jamerte diese auf, "jetzt hat's gefehlt. Was wird der Vater sagen! Das wird eine schöne Geschichte absetzen, Marieli! Nun aber wurde es Marieli zu bunt. Es beehrte auf wie ein Rohrspatz:

"Was seid ihr für altväterische Leute! hier oben, auf der Bodenmatt. Du meine Güte! Die ganze Welt hat jetzt dieses Gesträhl, warum sollte jetzt ich nicht auch so herumlaufen dürfen?"

Aber das Poleeten und Balgen war nur "aussenvür", unter dem Mieder klopfte ihm doch das Herz und es schwante ihm Ungutes.

Und das Gewitter zog sich zusammen über der Bodenmatt. Um fünf Uhr war Marieli von Bern heimgekommen, um sieben Uhr war Nachtessenszeit, eine stumme, schwüle Mahlzeit. Gleich nachher rief der Bodenmattfritz sein Meitschi in die hintere Stube.

Was dort verhandelt wurde, weiss man nicht so recht. Als die Türe wieder aufging, war Marieli ganz verstört und weinte. Zwischen Tür und Angel vernahm Mutter Lisebeth ihres Mannes zornige Stimme:

"Warum machst du mir einen solchen Verdross, Söimeitschi, was du bist! Morgen kannst du die Berner Tracht anziehen, mit deinem modisch frisierten Kopf, und nach Bern, auf die Stellensuche gehen. Geschorene Geissen passen nicht auf die Bodenmatt. An Hansens Hochzeitstag brauchst du gar nicht heim zu kommen.

Dort geht es dann noch bauernmässig zu, ich bin dir gut dafür!" -

Am andern Morgen zog Marieli schon bei Zeiten aus, lief wie ein scheues Reh talab auf die Bahnstation. Der Choli blieb diesmal im Stall.

Es landete in Bern, an der Prediger-gasse, auf der Berufsberatung.

Nach eingehender Beratung war ein Hausdienstlehrjahr in der Stadt vereinbart. - Vierzehn Tage später nahm Marieli Abschied von der Bodenmatt.

Viel mütterliche Bitten, Ermahnungen und Tränen begleiteten es in die Stadt. Der Vater blieb unversöhnlich und unerbittlich. Als es ans Scheiden ging, sagte er so barsch wie möglich:

"Leb wohl Meitschi! Komm wieder heim, wenn dir die Zöpfe gewachsen sind, gäll!" - Aber dann musste er sich schnell abwenden, denn sonst hätte Marieli die aufsteigenden Tränen wahrgenommen. -

Hinterherum hatte sich der Vater gehörig erkundigt, zu wem sein "mutzes Geissli" komme, und war mit der Wahl der Stelle zufrieden.

Das war im September gewesen. Dann kam Hansens Hochzeit (bei welcher Marieli tatsächlich nicht zugegen war). Der Zügleit ins Stöckli. Die Jagdzeit. Tage erfüllt von Arbeit und Abwechslung. -

Die Mutter schrieb Briefe in die Stadt. Hie und da sandte sie ein Päckli. Es kamen Briefe zurück. -

Weihnachten, das Fest der Liebe, war vorübergegangen. Die Mutter hatte ein umfangreiches Weihnachtspäckli zurecht-

gemacht. Im letzten Augenblick, der Bindfaden war schon um das Paket geschlungen, stiess der Vater hervor:

"Sage dem Meitschi Grüsse von mir, und ich lasse ihm ein gutes, glückhaftiges Neujahr wünschen..."

Vom Heimkommen war nicht die Rede gewesen. Die Mutter hatte zwar ein Wort fallen lassen, das die Sehnsucht nach der Tochter ahnen liess. Aber der Vater sagte nur kurz darauf:

"Punktum! Die Zöpfe sind noch nicht gewachsen..." Diese Worte kosteten ihn viel Kräfte, aber das verriet er nicht. Er verkraftete seine Längizytl und suchte sie vor Lisebeth zu verbergen...

Jetzt ist Altjahrwoche. In den kurzen, eintönigen Tagen leiden die Stöcklileute gleichermassen an Heimweh. Es gibt lange, unausgefüllte Stunden, aber sie verbergen sie voreinander. Mutter Stebler besonders ist gewohnt, auf vieles zu verzichten. -

Am Silvestermorgen fragte Stebler seine Frau:

"Gehen wir heute abend zu den Jungen hinüber zum Silvestern. Es ist das erste Mal, dass wir ganz allein sind..."

Aber diesmal ist Lisebeth anderer Meinung:

"Apah! Wir wollen die Jungen nicht überlaufen. Züpfen habe ich selber gebacken und ein Hammenschnittli ist auch zwäg."

"Wie du glaubst", entgegnete Fritz gleichgültig. Sie reden nicht mehr davon. - Im Spätnachmittag machen sie einen Spaziergang, über die Höhe, gegen

Spiel mit

Pailletten

Pailletten haben gewisse Ähnlichkeit mit Konfetti. So wie einige bunte Konfettis, die von einem Ueberfall in den Lauben in unserm Haar oder im Pelz haften geblieben sind, uns in richtige Zibelemäritstimmung zu versetzen vermögen, so geben einige Pailletten, mit denen wir ein Kleid oder ein Accessoire versehen, eine festliche Note. Mit wie wenig lässt sich doch ein Kleid verwandeln! Einige Pailletten, und das Kleid, das uns doch so verleidet war, bekommt plötzlich ein anderes Aussehen und wir gefallen uns wieder darin!

1. Ein Ornament in Paillettenstickerei garniert das einfache Oberteil dieses Kleides.

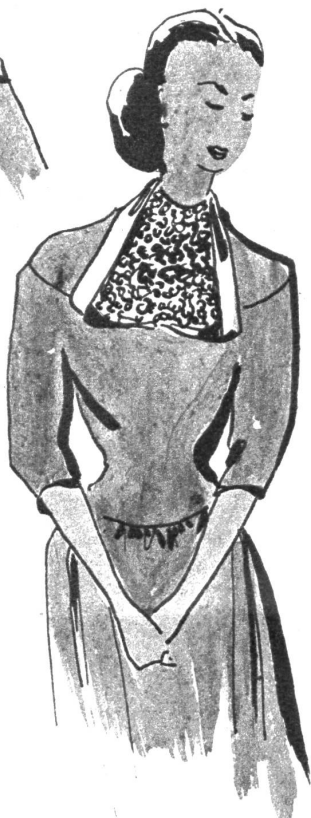
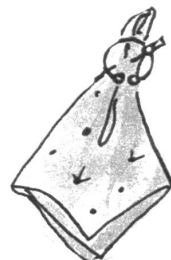
2. Pailletten auf Tüll füllen den modisch grossen, viereckigen Ausschnitt.

3. Das einfache, schwarze Kleidchen erhält eine Tüll-Schürze, die mit Pailletten bestreut ist. So haben wir ein reizendes kleines Tanzkleidchen.

4. Die Schulterlinie wird durch einen glitzernden Streifen betont.

Auch Kleinigkeiten lassen sich durch Pailletten auf «festlich» umstellen. Wenn man einem Kleid ein seidenes Pochettli an-

steckt, auf das man einige Pailletten genäht hat, ist vielleicht der gewünschte «Abend»-Effekt bereits erreicht. Einige Pailletten auf ein Sammetband und um den Hals gelegt, und wir haben das so moderne Halsband zum hübschen Kleid. Handschuhe, Haarnetzchen, Ohrclips, Taschen, Hüte, alles darf mit Pailletten bestickt werden. Aber jeweilen nicht alles miteinander! Eine so auffallende Garnitur darf nur an einem Ort verwendet werden!



C. Bay